



















Thurgauer Energie-Fitness für Gewerbe und Industrie

Die EKT belohnt mit dem Förderprogramm «Thurgauer Energie-Fitness» Unternehmen, die ihren Gesamtenergieverbrauch innerhalb von drei Jahren um 15 Prozent senken. Zugelassen sind Firmen mit Standort im Thurgau, die jährlich mindestens 100 000 kWh elektrische oder 1 Mio. kWh thermische Energie verbrauchen. **Jetzt anmelden und dauerhaft von tieferen Energiekosten profitieren.**

Anmeldung: www.ekt.ch/energie-fitness

Information: Telefon 071 440 66 40, E-Mail: energie-fitness@ekt.ch



thurgauenergie

Die Mitglieder der Jury:

Dr. Kaspar Schläpfer, Regierungsrat, Jurypräsident, Frauenfeld. **Helmut Krapmeier,** dipl. Ing. Arch., Energieinstitut Vorarlberg. Wolfram Leschke, dipl. Arch. ETH/SIA, Mitglied IG Passivhaus Schweiz, Winterthur. Wolfgang Maurer, dipl. masch. Ing. HTL, Vorstand EFT, Arbon. Lorenz Neher, Energie-Ing. FH, MAS EN Bau, Geschäftsleiter Holzenergie Thurgau (ehem.), Ettenhausen. Andrea Paoli, Ingenieur FH/NDSE/EMBA, Leiter Abteilung Energie Kanton Thurgau, Frauenfeld. Prof. Hansruedi Preisig, dipl. Architekt SIA, Zürich. Daniel Stüssi, betr. oec. HWV, EKT Energie Thurgau, Arbon. Jens Wiesenhütter, M.A. HSG, Nachhaltigkeitsverantwortlicher Thurgauer Kantonalbank, Weinfelden. Prof. Dr. Rolf Wüstenhagen, Direktor, Institut für Wirtschaft und Ökologie, Universität St. Gallen.



Thurgauer Energiepreis 2014

Die Schweiz verfolgt das Ziel, die Energieversorgung auf mehr Energieeffizienz und erneuerbare Energien auszurichten. Dieser Umbau ermöglicht uns, den Geldabfluss für den Import von Energie zu verringern und dafür

in eigene Energieressourcen sowie in Energieinnovationen zu investieren. Damit erhöhen wir die Wertschöpfung im Inland, können die Energieversorgung sicherer machen und einen Beitrag an den Klimaschutz leisten. Die Energiewende ist ein Generationenprojekt. Sie kann nur mit dem Einsatz von uns allen gelingen. Der Thurgauer Energiepreis 2014 ist ein Beispiel dafür, dass Private, Organisationen, Gewerbe und Industrie zu diesem Einsatz bereit sind. Die grosse Anzahl und die Qualität der eingereichten Projekte zeigen, dass Bauherrschaften und Fachplaner bewusst zukunftsorientierte Bauten und Anlagen realisieren.

All diese Projekte weisen den Weg in eine zukunftsorientierte Energienutzung. Mit dem Energiepreis wird den Projektanden Anerkennung entgegengebracht. Die vielen innovativen Projekte sollen zur Nachahmung inspirieren. Mit einer langfristig ausgerichteten kantonalen Energiepolitik schaffen wir stabile Rahmenbedingungen und sorgen für ein positives Investitionsklima. Im Kanton Thurgau soll es sich lohnen, sich für Energieeffizienz, erneuerbare Energien und innovative Energielösungen einzusetzen.

Regierungsrat Dr. Kaspar Schläpfer, Jurypräsident



Thurgauer Energiepreis – auch ein Baustein der Energiewende

Die Schweiz ist heute zu rund 80% abhängig von nicht erneuerbaren Energieressourcen, für deren Import wir auf konfliktreiche Regionen der Welt angewiesen sind. Jahr für

Jahr fliessen dafür zweistellige Milliardenbeträge ans Ausland ab. Der Umbau der Energieversorgung hin zu mehr Energieeffizienz und der verstärkten Nutzung einheimischer erneuerbarer Energien ist somit auch ein Beitrag zu einer vorausschauenden Wirtschaftspolitik. Der Kanton Thurgau nimmt innerhalb der Schweiz seit Jahren eine Vorreiterrolle auf dem Weg zu einem nachhaltigen Energiesystem ein.

Die zahlreichen innovativen Projekte, die sich um den Thurgauer Energiepreis beworben haben, sind ein ermutigendes Signal für die Aufbruchstimmung, die die Energiewende in den letzten drei Jahren ausgelöst hat. Auch wenn es sich nur um einzelne Bausteine in einem grösseren Mosaik handelt, so können diese Projekte doch beispielhaft aufzeigen, in wie vielen Bereichen Potenziale für die Lösung der gesellschaftlichen Herausforderungen im Energiebereich liegen. Ob Gebäude oder Mobilität, ob Privathaushalte, Gemeinden oder Unternehmen – der Schlüssel zur Lösung der Energiefrage liegt nicht im Warten auf das Ei des Kolumbus, sondern in der Summe vieler konkreter Initiativen vor Ort, die zusammen in eine lebenswerte Zukunft führen.

Prof. Dr. Rolf Wüstenhagen, Jurymitglied

Der Wettbewerb:

Der Thurgauer Energiepreis 2014 fördert Energieeffizienz und die vorbildliche Verwendung von erneuerbaren Energien im Kanton Thurgau. Er wurde im Jahr 2014 zum vierten Mal ausgeschrieben. Teilnahmeberechtigt waren natürliche und juristische Personen, die zwischen dem 1. Juni 2011 und dem 15. Mai 2014 ein Projekt im Kanton Thurgau realisiert haben, das sich durch eine nachhaltige Energienutzung bzw. Versorgung auszeichnet. Es konnten Projekte in den Kategorien Gebäude, Mobilität, Energieversorgung und -produktion, Aus- und Weiterbildung sowie Idee eingereicht werden. Von der Jury bewertet wurden die Eignung zur Nachahmung, die Energieeffizienz, die Verwendung von erneuerbaren Energien und ökologischen Baustoffen (z.B. Holz), die Wirtschaftlichkeit sowie die Stimmigkeit des Gesamtprojektes. Insgesamt wurden 74 Projekte eingereicht. Von all diesen Eingaben hat die Jury sieben Projekte prämiert, welche ganz besonders zur Nachahmung inspirieren sollen. Diese sieben Projekte werden in dieser Broschüre vorgestellt.

Die Preisverleihung:

Die Gewinner des Thurgauer Energiepreises 2014 werden zudem mit einem festlichen Anlass gewürdigt. Die Preisverleihung findet am Donnerstag, dem 20. November 2014 von 17:30 - ca. 19:00 Uhr (Türöffnung 17:00 Uhr), im Casino Frauenfeld statt. Durch den Anlass führen die beiden ehemaligen Acapickels Barbara Hutzenlaub und Lotti Stäubli und für die musikalische Unterhaltung sorgen die Swing Kids mit Dai Kimoto solo. Für die Preisverleihung ist eine Anmeldung nötig. Diese kann per E-Mail an energiepreis@tg.ch oder per Telefon an 052 740 04 57 erfolgen. Weitere Informationen zum Thurgauer Energiepreis gibt es unter: www.energiepreis.tg.ch



Nachhaltigkeit und erneuerbare Energie fördern

Die Thurgauer Kantonalbank (TKB) will dauerhaft Mehrwert schaffen und hat dazu eine Nachhaltigkeits-Strategie entwickelt, die unter anderem den schonenden Umgang mit Energie enthält. Daher unterstützt die TKB den Thurgauer Energiepreis auch in diesem Jahr.

In den Sponsoring-Aktivitäten der TKB soll sich die Nachhaltigkeitsstrategie widerspiegeln, deshalb ist die TKB auch 2014 mit Überzeugung Partnerin des Thurgauer Energiepreises. Um ihrer ökologischen Verantwortung gerecht zu werden, setzt sich die TKB auch darüber hinaus für einen effizienten Umgang mit den Ressourcen ein.

Bereits seit 2012 nutzt die Bank zu 100 Prozent Thurgauer Naturstrom. Parallel dazu möchte die TKB weitere Akzente setzen und unterstützt Projekte zur Förderung von erneuerbarer Energie und Energieeffizienz ideell und finanziell. Die Bank der Thurgauerinnen und Thurgauer ist stolz darauf, auch in diesem Jahr die



Vergabe des Thurgauer Energiepreises zu unterstützen. Mit dem Preis wird die vorbildliche Nutzung von Energie anerkannt und belohnt. Er soll ein Ansporn für künftige Bauherren sein, dem Thema Nachhaltigkeit einen angemessenen Raum zu gewähren – wie es auch die TKB für sich selbst definiert hat.



Mit offenen Augen durch die Welt gehen. Es fällt vieles leichter im Leben, wenn Sie auf Ihre Bank zählen können. Wir von der Thurgauer Kantonalbank kennen und verstehen Ihre Bedürfnisse genau. Weil wir wie Sie im Thurgau verwurzelt sind. Deshalb können Sie sich darauf verlassen, in jeder Lebensphase ehrlich, engagiert und kompetent beraten zu werden. Das macht uns zu der Bank für alle Thurgauerinnen und Thurgauer.





KATEGORIE MODERNISIERUNG

Ausgezeichnet wurde das Projekt «Plusenergiesanierung Alleestrasse 44 in Romanshorn»

Das Mehrfamilienhaus aus den 1960er-Jahren wurde von sechs auf 22 Wohnungen erweitert, energetisch saniert und im Minergie-Standard zertifiziert. Die Fassade prägen heute integrierte Photovoltaikmodule. Das Gebäude steht in Romanshorn an der Alleestrasse an zentraler Lage. Der nahe Bahnhof mit den Regionalbussen ermöglicht eine nachhaltige Mobilität.

Konzept, Bau und Gestaltungen

Obwohl die Anzahl der Wohnungen von sechs auf 22 erhöht wurde, konnte der bisherige Gesamtenergiebedarf von fast 300'000 Kilowattstunden pro Jahr (kWh/a) um 70 % auf 84'000 kWh/a reduziert werden. In der Süd- und Westfassade sowie in den Balkonen sind Photovoltaikmodule integriert. Zusammen mit der Solaranlage auf dem Dach erzeugen sie jährlich gut 89'000 kWh/a elektrische Energie, davon rund 5000 kWh/a als Überschuss.

Wärmeerzeugung

Solarthermische Kollektoren kombiniert mit einer periodisch arbeitenden Luft-Wasser-Wärmepumpe decken den Wärmebedarf der 22 Wohnungen und der drei Ladenlokale. Die erzeugte thermische Energie wird in einem fast sieben Meter hohen und 60'000 Liter fassenden Wärmespeicher vorgehalten. Dieser ist in einem ehemaligen Warenlift untergebracht.

Besondere Würdigung

Der PlusEnergieBau zeigt mit vorbildlich integrierter Photovoltaik-Fassade die perfekte Kombination von Technologie, Ästhetik und Funktionalität. Das Wohnund Geschäftshaus ist europaweit die erste Plusenergie-Sanierung mit mehr als fünf Geschossen. Die Verdichtung von 1517 auf 2361 m² (156 %) zeigt, wie sich Raumplanung auch in Städten umsetzen lässt, massiv mehr Wohnraum schafft, ohne 1 m² Kulturland zu überbauen, und zusätzlich Stromüberschuss für emissionsfreien Verkehr bieten kann.

Standort: 8590 Romanshorn

Bauherrschaft: EcoRenova AG

Architektur: Viridén + Partner AG, Zürich





KATEGORIE NEUBAU

Ausgezeichnet wurde das Projekt «Verdichtetes Bauen im Minergie-P-ECO-Standard mit PV-Anlage» in Aadorf

Beim Mehrfamilienhaus mit acht Eigentumswohnungen im Minergie-P-ECO-Standard handelt es sich um einen Hybridbau. Dabei wurden Beton und Holz kombiniert. Während Beton grössere Spannweiten und individuelle Raumgrössen ermöglicht, bewähren sich Holzbausystemwände für eine gute Wärmedämmung. Auf dem Dach sorgt eine Solaranlage für die Produktion eines Teils des Strombedarfs der Liegenschaft. Der Zusatz «ECO» beim Minergie-Label steht für Gesundheit (Tageslicht, Schadstoffbelastung, geringe Lärmund Strahlungswerte) und Ökologie (gut verfügbare Rohstoffe, geringe Umweltbelastung bei Herstellung, Rückbaubarkeit).

Konzept, Bau und Gestaltung

Als wichtigster Grundsatz bei einem Minergie-P- oder Passiv-Haus gilt, Energieverluste möglichst zu vermeiden. Das Mehrfamilienhaus hat kein konventionelles Heizsystem. Passive Energiequellen wie Sonne, Erdwärme und die im Gebäude vorhandene Energie von Menschen, Beleuchtung, Haushaltgeräten usw. sorgen für den grössten Teil der benötigten Wärme. Die geringe noch notwendige Heizleistung erbringt die Wärmerückgewinnung über eine Komfortlüftung, die bis zu 90 % beträgt.

Wärmeerzeugung

Das Herzstück der Haustechnik bilden denn auch die acht Kompaktgeräte (je eines pro Wohnung), die speziell für Ein- und Mehrfamilienhäuser entwickelt worden sind. Sie bestehen aus den Komponenten Lüftungsmodul mit Wärmerückgewinnung, Abluft / Luft-Kleinstwärmepumpe für Luft- und Brauchwassererwärmung und einem Brauchwasserspeicher.

Besondere Würdigung

Das Mehrfamilienhaus verfügt mit dem Minergie-P-ECO-Label über den höchst möglichen Energiestandard der Schweiz. Dieses Label steht für sinnvollen Umgang mit Energie und natürlichen Ressourcen. Es garantiert einen bedeutend kleineren Energiebedarf als bei konventionellen Häusern und bereits beim Bau kommt der Umweltverträglichkeit eine grosse Rolle zu. Als vorbildlich bewertete die Jury auch die Ergänzung mit einer Photovoltaikanlage auf dem Dach, die einen Teil des Strombedarfs abdeckt.

Standort: 8355 Aadorf

Bauherrschaft: STWEG Châtelstrasse 9 Aadorf

Architektur: Honegger Architekt AG, Herdern





KATEGORIE ENERGIEVERSORGUNG

Ausgezeichnet wurde das Projekt «Wärmeerzeugung frifag märwil ag»

Die Frifag benötigt für die Produktion und Verarbeitung von Geflügelfleisch rund 200'000 Liter Warmwasser pro Produktionstag. Bis anhin erzeugten ölbetriebene Dampfkessel das Brauchwarmwasser. Auch die Raumheizung der Sozialräume, der Büros und der Wohnung im Gebäude erfolgte mit einer Ölheizung. Die Frifag hat die Erzeugung des Brauchwarmwassers und der Raumwärme neu konzipiert mit dem Ziel, den kompletten Wärmebedarf durch eine umweltfreundlichere Produktionsart abzudecken.

Konzept

In der ersten Etappe liess die Frifag Hochtemperatur-Wärmepumpen mit einer Heizleistung von rund 940 Kilowatt installieren. Als Wärmequelle dient ein ebenfalls neu erstelltes Energie-Netz, das die Abwärme der Kälteanlagen und der elektrischen Transformatoren nutzt. Diese erste Etappe deckt den Bedarf für die heutigen Produktionsmengen zu 100 %. So benötigt die Frifag seit Juni 2014 keine fossilen Brennstoffe mehr. Pro Jahr spart sie damit – bei einem bisherigen Ölverbrauch von rund 200'000 Litern – mehr als 500 Tonnen CO_2 ein. Beim geplanten weiteren Ausbau der Produktion soll in Zukunft auch die Abwärme aus dem Abwasser genutzt werden.

Besondere Würdigung

Die Jury bewertet das Konzept der umfassenden Abwärmenutzung mit einem geschlossenen Energiekreislauf als nachahmungswürdig. Insbesondere der Umstand, dass keine fossilen Brennstoffe für die Produktion mehr nötig sind, belegt den vorbildlichen Charakter des Projekts.

Standort: 9562 Märwil

Projektverantwortlich: frifag märwil ag





KATEGORIE ENERGIEPRODUKTION

Ausgezeichnet wurde das Projekt «Rhysolar»

Der Solarverein Region Diessenhofen, kurz Rhysolar genannt, bietet Bewohnern die Möglichkeit, Strom aus der Sonne zu gewinnen, ohne auf dem eigenen Dach eine Photovoltaik-Anlage (PV-Anlage) zu installieren.

Konzept

Der Verein Rhysolar möchte im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung den Ausbau erneuerbarer Energien fördern und damit aktiv Klima- und Ressourcenschutz betreiben. Er leistet damit auch einen Beitrag zur Förderung des Images der Stadt Diessenhofen als Energiestadt. Rhysolar setzt mit Gemeinschaftsanlagen ein Zeichen für den Umweltschutz im Bereich der Energierzeugung. Er ermöglicht Privatpersonen die gemeinsame Beteiligung an PV-Anlagen. Dazu können sowohl natürliche wie auch juristische Personen Gesellschafter des Vereins Rhysolar werden und Anteilscheine im Wert von mindesten 5000 Franken zeichnen.

Die Gemeinschaftsanlagen Lettenhalle, Kerzenfabrik und Schöttli AG in Diessenhofen sowie die Anlage auf der Rodenberghalle in Schlattingen haben zusammen eine elektrische Leistung von 300 Kilowatt (kW). Hinzu kommen die Privatanlagen in Diessenhofen, Schlattin-

gen und Basadingen mit total 216 kW. Diese decken den Stromverbrauch von rund 80 Haushalten. Zur Finanzierung der Anlagen verkauft der Verein Rhysolar Anteile. So ist beispielsweise die PV-Anlage bei der Schöttli AG im Besitz von 15 Eigentümern. Der Solarstromertrag wird den Anteilsinhabern auf der Stromrechnung zum Preis von 15 Rappen pro Kilowattstunde rückvergütet. Diese Abrechnungsart ist einmalig im Kanton Thurgau, denn normalerweise müssen Solarstromproduzenten ihren Überschussstrom selber vermarkten.

Die Rhysolar hat alle Anteile ihrer PV-Anlagen bereits verkauft. Weil es noch viele weitere Interessenten gibt, wird der Verein weiterbauen.

Besondere Würdigung

Der Verein Rhysolar hat diverse Gemeinden im Kanton unterstützt und animiert, das Modell zu kopieren. Die Jury würdigt das Modell auch deshalb, weil mit dem Kauf von Anteilscheinen sowohl für Mieter als auch für Besitzer von denkmalgeschützten Wohnbauten die Möglichkeit besteht, selber Strom zu produzieren.

Weitere Informationen zum Projekt sind zu finden unter: www.rhysolar.ch

Standort: 8253 Diessenhofen

Projektverantwortlich: Verein Rhysolar



KATEGORIE IDEE

Ausgezeichnet wurde das Projekt «GemeindePOWER.ch – Der Hohentanner-Heldswiler Weg»

Die Gemeinde Hohentannen, bestehend aus den beiden Dörfern Heldswil und Hohentannen mit 620 Einwohnern, hat das Ziel, eigenständig zu bleiben. Das ist heute für Kleingemeinden nicht immer einfach. Der Gemeinderat hat deshalb im Herbst 2007 das innovative Projekt «GemeindePOWER.ch – Der Hohentanner-Heldswiler Weg» initiiert.

Konzept

Die Absichten des Gemeinderats betreffen alle drei Ebenen einer nachhaltigen Entwicklung: soziale, ökologische und wirtschaftliche Aspekte. Im Vordergrund stehen die lokale Wertschöpfung und das Miteinander der Bewohner. Im Bereich der Energieerzeugung zeigt das Projekt beeindruckende Resultate. Heute (Stand 01.01.2014) hat jedes achte Haus seine eigene Stromversorgung auf dem Dach. Zusammen produzieren die Photovoltaik-Anlagen über 1 Mio. Kilowattstunden pro Jahr. Dies entspricht rund 33% des jährlichen Stromverbrauchs der Gemeinde.

Die Gesamtfläche dieser Zellen beträgt mehr als 7500 m², was pro Person einer Fläche von 11.61 m² beziehungsweise einer installierten Leistung von 1613 Kilowatt-Peak (Spitzenleistung) entspricht. Der im Jahr 2009 gegründete Wärmeverbund versorgt 39 Häuser. Damit nutzen mehr als 75% der Gebäude auf dem ganzen Gemeindegebiet den einheimischen Energieträger Holz. Die Finanzierung des Wärmeverbunds erfolgte durch die Dorfbewohner.

Besondere Würdigung

Das Projekt «GemeindePOWER.ch» schweisst die Einwohner zusammen und stärkt die Gemeinschaft. Der Grossteil der Bevölkerung trägt das Projekt durch aktives Mitmachen mit oder unterstützt es dank Interesse an der Entwicklung der Gemeinde. Bei den meisten Einwohnern hat das Projekt eine Sensibilisierung im Bereich des schonenden Umgangs mit Ressourcen bewirkt. Das ist ansteckend und wegweisend für die Zukunft und spornt auch andere Gemeinden an.

Weitere Informationen zum Projekt finden Sie unter: www.gemeindepower.ch

Standort: 9216 Hohentannen

Projektverantwortlich: Politische Gemeinde Hohentannen





KATEGORIE MOBILITÄT

Ausgezeichnet wurde das Projekt «Veloroutennetz Amriswil»

Das Veloroutennetz Amriswil bietet der Amriswiler Bevölkerung im Endausbau eine attraktive und sichere Infrastruktur, damit sie auf dem Weg zur Schule, zur Arbeit, zum Einkaufen oder zu anderen wichtigen Zielen öffentlichen Interesses möglichst gefahrenfrei mit dem Velo unterwegs sein kann. Ferner soll das Amriswiler-Netz mit dem übergeordneten Netz der Velolandrouten verknüpft werden und auch für die anliegenden Gemeinden zugänglich sein. Aktuell setzt die Stadt die ersten Massnahmen aus dem Konzept um.

Konzept

Das Konzept Veloroutennetz Amriswil sieht vor, den Veloverkehr wo sinnvoll von den übrigen Verkehrsträgern räumlich getrennt zu führen. Ist eine räumliche Trennung nicht möglich oder wenig sinnvoll, soll das Prinzip der Koexistenz der Verkehrspartner angewandt werden. Ferner ist das Netz möglichst konfliktfrei zu gestalten und hat eine hohe Sicherheit zu bieten. Es soll den Ansprüchen der verschiedenen Nutzergruppen (Kinder, geübte Alltagsfahrer, Senioren, E-Bikes, etc.) möglichst gerecht werden.

Das Velowegnetz schafft direkte und zusammenhängende Verbindungen zwischen den wichtigsten öffentlichen Einrichtungen (z.B. Bahnhof, Schulen, Freizeiteinrichtungen etc.) sowie zwischen Wohngebieten, Arbeitsstätten und dem Zentrum. Die Routen sollen durchgängig und hindernisarm geführt werden. Gemäss Konzept nimmt die Stadt Amriswil ihren Informationsauftrag wahr und informiert die Öffentlichkeit aktiv über das Veloroutennetz sowie die Aktivitäten dazu. Sie pflegt den regelmässigen Austausch mit der Bevölkerung, um die Qualität des Routennetzes zu gewährleisten. Die Stadt soll zudem Begleitaktionen organisieren, welche die Attraktivität des Velonetzes steigern.

Besondere Würdigung

Das Projekt haben Einwohner von Amriswil ausgearbeitet, der Öffentlichkeit vorgestellt und als Petition dem Stadtrat übergeben. Dieser klärte anhand einer Bevölkerungsumfrage die Notwendigkeit eines Veloroutennetzes in Amriswil. Eine Arbeitsgruppe hat anschliessend ein Leitbild mit einem Massnahmenkatalog erstellt und Anfang Februar 2014 dem Stadtrat zur Umsetzung übergeben.

Standort: 8580 Amriswil

Projektverantwortlich: Politische Gemeinde Amriswil



ANERKENNUNGSPREIS

Ausgezeichnet wurde das Projekt «Energy Tour 2013»

Die Energy Tour – organisiert von Privatpersonen – fand im Jahr 2013 in den Gemeinden Eschlikon und Aadorf statt. Die Teilnehmer waren auf einem autofreien Rundkurs mit Fahrrädern, E-Bikes, Twikes, E-Autos und / oder Pferdekutschen unterwegs. Dabei konnten sie unter anderem ein Wasserkraftwerk, eine Biogasanlage und ein Holzkraftwerk besichtigen. Viel Informatives gab es auch in den beiden Energy-Villages Aadorf und Eschlikon zu sehen und zu erleben.

Konzept

Das Konzept ist sehr einfach und dennoch genial. Statt zu missionieren, zeigten die Organisatoren der interessierten Bevölkerung sehr gute und wegweisende Projekte zum Thema Energieeffizienz. Aadorf und Eschlikon vernetzten sie über eine möglichst autofreie Verbindung und mit dem ÖV. Auf diesen autofreien, ausgeschilderten Rundkursen begegneten sich Jung und Alt mit Velos, E-Bikes und vielen anderen nachhaltigen Verkehrsmitteln.

An den drei Hauptstandorten Aadorf, Eschlikon und Wallenwil sowie an verschiedenen weiteren Fixpunkten auf der Strecke hatten die Teilnehmer Gelegenheit, sich praxisnah über Energieeffizienz, erneuerbare Energien und eine nachhaltige Mobilität zu informieren.

Zu den präsentierten Highlights gehörten das Holzheizkraftwerk Hebbag in Balterswil, die Biogasanlage Riethof in Eschlikon oder das Minergie-P-ECO-Mehrfamilienhaus an der Kapellstrasse in Aadorf. In den Energy-Villages Aadorf und Eschlikon konnten sich die Teilnehmer beim Familien-Brunch stärken.

Besondere Würdigung

Den Anlass haben Privatpersonen und Mitglieder diverser Vereine aus dem ganzen Kanton ehrenamtlich organisiert. Die Organisatoren vermittelten Erfahrung und Wissen auf eine spielerische Art und Weise und ermöglichten eine Vernetzung von Fachleuten und Pionieren mit der engagierten Bevölkerung.

Standorte: 8360 Eschlikon, 8355 Aadorf

Projektverantwortlich:

Josef Gemperle





Folgende Projekte haben ausserdem am Thurgauer Energiepreis 2014 teilgenommen:

Projektverantwortliche	Ort	Projekt
Gemeinde Diessenhofen	Diessenhofen	2000-WATT-Gemeinde Diessenhofen
SWISSOLAR	Zürich	Fachexkursion und Podiumsdiskussion Solares
		Bauen
Swiss American Graduate School		
of Business & Energy Management	Frauenfeld	GSEM
Swiss American Graduate School		
of Business & Energy Management	Frauenfeld	Fallstudie Autarkie-Box, KIFA AG
Technische Betriebe Weinfelden	Weinfelden	E-Tankstelle mit Sonnenenergie
Oswald Gartenbau	Bischofszell	Speicher + PV Anlage, Gartenbau Oswald
Energietechnik Tanner	Dozwil	PV-Gemeinschaftsanlage
Aachtal Futter AG	Erlen	Abwärmenutzung aus Pelletierprozess
Seidenhof Güttingen	Güttingen	Sonnenkraftwerk Seidenhof Güttingen
STUTZ AG	Hatswil	STUTZ AG Hatswil - PV-Anlage
Genossenschaft Solar Regio Weinfelden	Weinfelden	Solarstrom für alle
Kaufmann Oberholzer Schönenberg AG	Schönenberg	Holzenergie Wärmeverbund Schönenberg
Wolftek GmbH	Müllheim	WOLFTEK Solar Nachführsystem
Lista AG	Erlen	Prozesswärme Rückgewinnung Lackieranlagen -
		neue Technik
Bischofszell Nahrungsmittel AG	Bischofszell	Neues Verbrennungskonzept für Dampfkessel
ScanTrade AG	Frauenfeld	Gewerbepark Morgenstern
Technische Betriebe Kreuzlingen	Kreuzlingen	Nahwärmeverbund «Campus»
Auto Lang AG	Kreuzlingen	Photovoltaikanlage Auto Lang AG
Bantli AG	Eschenz	Erweiterungsbau Schreinerei Holzbau Bantli AG
Wirkshop.ch	Schönenberg	Warmwasser, Strom und Mobilität vom EFH Dach
Häberlin Wilfried + Marianne	Salmsach	Mehrfamilienhaus Bergli
Zuber Roger + Daniela	Frauenfeld	Ökologisches Minergie-A-Haus in der Stadt
Hagen Regula + Gamper Martin	Hüttwilen	Minergie-P-ECO-EFH mit PV Anlage
Ruch Beatrice + Samuel	Steckborn	Minergie-P-EFH Ruch
Brunner Stefan + Sandra	Guntershausen	Minergie-P-Sanierung
Lenzlinger AG	Gachnang	Minergie-P-Überbauung
Seewiesen Egnach AG	Egnach	Wohnpark Seewiesen Egnach
Spring Philipp + Bösch Tamara	Weinfelden	EFH im Minergie-Standard
Keller Christof	Kreuzlingen	Minergie-P-Wohnhaus «Eigenwilliger Massanzug»
Rüedi Adrian + Sabine	Frauenfeld	Minergie-P-Wohnhaus «Neubau Passivenergiehaus»
Kunkler-Krattiger Peter + Carmen	Frauenfeld	Erneuerung Einfamilienhaus
Wartenweiler Gertrud + Christoph	Frauenfeld	Anbau EFH Spechtweg 1a, Frauenfeld
Hungerbühler Kurt + Silvia	Schönenberg	zum Grüntal
SERTO AG	Frauenfeld	Projekt Futura

Projektverantwortliche	Ort	Projekt
Palme AG	Schönenberg	Überbauung Säntisblick
Kunz Rolf	Ermatingen	Wohnüberbauung Blauort
Fahrni Irene + Fredi /		
Ritzer Alexandra + Pascal	Ermatingen	Zwei Plusenergie-Einfamilienhäuser Buechere
Hablützel Thomas	Bischofszell	Umbau eines Oekonomiegebäudes zu einem
		Wohn- und Gewerbehaus
Meile Verena + Schläpfer Rolf	Salmsach	Minergie-P-Einfamilienhaus
Rempfler Vedovato René + Giulia	Hefenhofen	Auenhof Aegelsee 10
Eberhard Iwan	Istighofen	Smart Home Sonnenrain
Kirchgemeinde Fischingen	Fischingen	Beleuchtungsanlage für die Anstrahlung
	Ü	der Barockkirche
Brugger Björn + Evelyne	Guntershausen	Minergie-P-ECO-Einfamilienhaus
Roth Hans Rudolf + Verena	Berg	Sanierung Mehrfamilienhaus
Vogel Thomas + Nina	Märstetten	Minergie-P-Einfamilienhaus
Gähwiler-Hocher Regula + Beat	Weinfelden	Minergie-P-Doppeleinfamilienhaus
Murgbrugg GmbH	Frauenfeld	Murgbrugg
Weber Rolf + Liselotte	Amriswil	Scheune Gizehus
Jensen Lars + Doris	Gachnang	Anbau an Einfamilienhaus
Schmid Albert	Felben-Wellh.	Einfamilienhaus Totalsanierung mit Anbau
Sekundarschulgemeinde Weinfelden	Weinfelden	Sanierung und Ersatzneubau Thomas-Born-
		hauser-Schulhaus
Obrecht Urs + Heidi	Oberwangen	Einfamilienhaus Minergie-P-Standard
Swiss Photovoltaik GmbH	Affeltrangen	Sonnenstrom für 150 Haushalte
Energiekommission Hohentannen	Hohentannen	E-Bike Day
Energiekommission Hohentannen	Hohentannen	LED statt Glühbhirne
Werkbetriebe Frauenfeld	Frauenfeld	Energieeffizienzportal «Leuli»
Gemeinde Diessenhofen	Diessenhofen	Energieregion Gailingen-Diessenhofen
Schlegel Heinrich	Engishofen	Strom und Bio-Treibstoff aus der Wüste
Stadt Arbon	Arbon	2000-WATT-Gesellschaft in der Bodenseeregion
Stadt Amriswil	Amriswil	2000-WATT-Gemeinde Amriswil - Pilotprojekt
Stadt Amriswil	Amriswil	2000-WATT-Monitoring Stadt Amriswil
Willi Yvonne	Uttwil	Bewusstsein schaffen für Treibstoff-Ersparnis mit
		freier Energie
STUTZ AG	Weinfelden	Mobilitätskonzept für die Wohnüberbauung
		«In den Gärten»
Lang Energie AG	Kreuzlingen	Biodiesel
		F.M.J.P. D.
Energiekommission Hohentannen	Hohentannen	E-Mobility Day



Energiefachleute Thurgau EFT

Seit 1991 bilden Planer, Architekten, Haustechniker sowie Energie- und Bauingenieure des Kantons Thurgau den Verein Energiefachleute Thurgau "EFT". Die Mitglieder des EFT betrachten bei Neubauten und Gebäudeerneuerungen die Fragen rund um die Energie ganzheitlich und als eine fachbereichsübergreifende Herausforderung. Der Verein EFT organisiert Aus- und Weiterbildungen für Fachleute. Er wirkt aktiv an der kantonalen Energiepolitik mit. Im Bereich der Bildung unterstützt der EFT Energieprojektwochen für Jugendliche von Sekundarschulen im Kanton Thurgau, auch ist er Initiant des Projektes 2000-WATT-GEMEINDEN Kanton Thurgau (www.energie-thurgau.ch).



IG Passivhaus Schweiz: Netzwerk für Information, Qualität und Weiterbildung

Informations-Gemeinschaft Passivhaus Schweiz ist ein Zusammenschluss von innovativen Unternehmen, die sich seit vielen Jahren mit dem nachhaltigen Bauen beschäftigen. Weil der Minergie-P-Standard sinnvoll, technologisch ausgereift und wirtschaftlich ist, setzt sich die IG Passivhaus für eine rasche Verbreitung dieser Technologie ein. Gleichzeitig garantieren die Mitglieder dem Kunden das strikte Einhalten der Richtlinien und beste Planungs- und Ausführungsqualität. Wenn Sie sich für ein Minergie-P-Haus interessieren, finden Sie weitere Informationen unter: www.igpassivhaus.ch



ProHolz Thurgau

Die ProHolz Thurgau ist ein Verein, in welchem sich die Thurgauer Wald- und Holzwirtschaft zusammengeschlossen

hat. Sie setzt sich für eine vermehrte Verwendung des nachwachsenden, einheimischen Rohstoffes HOLZ als Baustoff und Energieträger ein. Mit Öffentlichkeitsarbeit, Information, Beratung, Weiterbildung und Nachwuchswerbung will die ProHolz den Einsatz moderner und sachgerechter Holzanwendungen im Bau- und Energiebereich fördern. ... und der Energiepreis 2014 zeigt es klar. Energie sparen geht nicht ohne Verwendung von Holz. Aus Holz lassen sich nicht nur Wohnhäuser fertigen, sondern auch mehrgeschossige Gewerbe- und Freizeitbauten sowie Hallen mit grossen Spannweiten. Holz ist in jeder Beziehung aus ökologischer und ökonomischer Sicht der Bau- und Werkstoff erster Wahl und hilft mit, viel Energie einzusparen. Weitere Informationen finden Sie unter:

www.proholz-thurgau.ch